

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt Wilsdruff 1,10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. durch die Post und unsere Landbausträger bezogen 2,00 Mk.

und Umgebung.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das königliche Amtsgericht und den Stadtkorrespondentenamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hähnborn, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Müllitz-Rothschönberg, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrenberg bei Wilsdruff, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelighardt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Zanneberg, Zaubenheim, Illendorf, Unterdorf, Weistropf, Wilsdruff, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraube und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr 108.

Dienstag, den 21. September 1915.

74. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Die durch Landwirte usw. des amts-hauptmannschaftlichen Bezirks Meissen vom Ersatz-Pferde-Depot XII Dresden-Seidnitz entliehenen Pferde sind

Freitag, den 24. September 1915

7,00 vorm. in Wilsdruff auf dem Marktplatz,
9,30 Meissen auf dem Schützenplatz und
2,15 nachm. Pomaysch am Bahnhof
zu einer Besichtigung vorzustellen.

Den Entleihern bleibt es überlassen, an welchem der drei vorerwähnten Orte sie die Pferde vorführen wollen.

Die Pferde sind unter allen Umständen pünktlich vorzuführen und können Ausnahmen keineswegs zugelassen werden.

Falls die Pferde nicht marschfähig sein sollten, hat sich der Entleiher am Gestellungsplatz einzufinden und ist die Krankheit der Pferde durch veterinärärztliche Bescheinigung (ausnahmsweise durch eine behördliche Bescheinigung) nachzuweisen.

Unpünktliches oder Nichterscheinen kann die Wegnahme der Pferde nach sich ziehen.

Meissen, am 17. September 1915.

Nr. 1847 II. Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Maul- und Klauenseuche. Mit Rücksicht auf den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Wilsdruff wird der selbständige Gutsbezirk Wilsdruff als Beobachtungsgebiet erklärt, ferner werden die Gemeinden Birkenhain, Sachsdorf, Kaufbach sowie der Ortsteil Niedergrumbach der Gemeinde Grumbach bis zur Staatsstraße als Schutzkreis bestimmt.

für das Beobachtungsgebiet gelten die Vorschriften in §§ 166 und 168, für den Schutzkreis die Vorschriften in § 168 der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz — Gesetz- und Verordnungsblatt 1912 Seite 83 folgende. Weitergehende Beschränkungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden, insoweit nicht nach den Strafvorschriften des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 oder sofern nicht nach anderen gesetzlichen Bestimmungen höhere Strafen verwirkt sind, gemäß § 57 der sächsischen Ausführungsverordnung zum Viehseuchengesetz vom 7. April 1912 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Meissen, am 18. September 1915.

Nr. 1152a. V.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Suttermittelabgabe.

Dem unterzeichneten Kommunalverband steht in nächster Zeit

rumänische Kleie

zum Preise von 19—20 Mark für den Zentner zur Verfügung.

Etwasige Bestellungen sind spätestens

bis zum 25. dieses Monats

bei der Königlichen Amtshauptmannschaft Meissen anzubringen.

Meissen, am 18. September 1915.

Nr. 1185 II G.

Kommunalverband Meissen Stadt und Land.

Fortsetzung des amtlichen Teiles in der Beilage.

Das große Völkerringen.

Verführer englischer Burgfriede.

Kommt sie oder kommt sie nicht, die allgemeine Wehrpflicht in England? Das ist die Frage aller Fragen, die sich im Lager unseres Hauptfeindes erhoben hat und zur Entscheidung drängt, so sehr das Oberhaupt der Regierung der vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland ihr auszuweichen und immer wieder Nebenwege zu finden sucht. Das Unterhaus kann Herr Asquith nicht für zwei Monate nach Hause schicken, wie Herr Goremsin die Duma. Es ist eben erst wieder zu frühlichem Tumult zurückgekehrt, und die Herzen sind voll von Klagen und Sorgen. Auch mit Geheimstimmungen ist hier nicht mehr zu helfen, denn die Debatte ist bereits in aller Öffentlichkeit begonnen und nimmt jeden Tag an Leidenschaftlichkeit zu. Bis jetzt ist es noch einigermaßen gegangen mit dem Burgfrieden; die Flitterwochen der liberal-konservativen Koalition sind nun aber vorüber. England steht vor schweren Entscheidungen.

Das Zeichen zum Sturm hat der Munitionsminister Lloyd George gegeben, auf den sich mehr und mehr die Blitze aller Sorgen wie aller hoffnungslosen Politiker im Lande richten. Seine furchtlose Entschlossenheit geht jeder aufstrebenden Schwermütigkeit am liebsten direkt auf den Leib. Das gefällt der Menge ungleich mehr als das leitetretische Umherdrehen eines Asquith, der noch immer groß ist in der Kunst, den Feind mit Worten moralisch zu vernichten, zum festen Zusprechen aber nicht den Mut hat. Lloyd George hat in der Vorrede zur gesammelten Ausgabe seiner Kriegsvorträge aus seinem Herzen keine Würdegrube gemacht. Die allgemeine Wehrpflicht ist für ihn das einzige Mittel zur Rettung des Vaterlandes. Der Militarismus hat für ihn keine Schrecken verloren, er will ihn auch für England eingeführt wissen, und zwar je eher desto lieber. Sofort hat sich ein anderes liberales Mitglied des Kabinetts, Mr. Harcourt, zum Wort gemeldet und diese Forderung auf das schärfste zurückgewiesen. Als das Unterhaus zusammentrat, flatterte ein „Aufruf an das Volk“ auf seinen Tisch, den etwa dreißig seiner in Offiziersuniform sitzenden Mitglieder erlassen hatten, ebenfalls unbestimmt um ihre

Parteiangehörigkeit wie um ihr militärisches Dienstverhältnis. Die Regierung ist gespalten. Die Mehrheit der Minister will vorläufig vom Dienstzwang noch nichts wissen. Für alle Fälle hätte man zwar das nationale Rekrutierungsgesetz bereit, das der Bevölkerung angeblich nur für Zwecke der industriellen Mobilisierung abverlangt worden ist. Aber zu offenen Bekenntnissen für oder wider kann man sich noch nicht aufschwingen. Das Goremsin für Monate Ruhe verordnet — unvorhergesehene Zwischenfälle natürlich abgerechnet — hat Asquith wenigstens ein paar Wochen Geduld, bis Richter sich eine Meinung gebildet haben werde. Aber auch der Soldat Richter zieht es vorläufig vor, den Diplomaten zu spielen. Er stellt sich so, als ginge das Rekrutierungsgeschäft ganz vortrefflich, hält sich indessen diese und jene Hintertür offen, durch die er rechtzeitig, falls der Wind sich drehen sollte, den Anschluss an die allgemeine Wehrpflicht erlangen könnte.

Lloyd George und sein Anhang aber drängen zur Entscheidung und kündigen ganz offen den Bruch des Burgfriedens an, wenn das Kabinett sich nicht heute oder morgen für die allgemeine Wehrpflicht entscheidet. Dann will die Minderheit aus dem Ministerium ausscheiden und unter Aufsicht des Unterhauses Neuwahlen mit der Einführung der Dienstpflicht als Bonuswort herbeiführen. Außer dem Munitionsminister und dem kaltgestellten Minister Churchill sind es nur die konservativen Kabinettsmitglieder, die diesen Feldzug mitmachen wollen. Die Koalition, das große Verteidigungsministerium droht also in die Brüche zu gehen, und das Volk selbst soll entscheiden, was nun werden soll. Kein Zweifel, daß der englische Liberalismus mit dieser Wahlperiode einer schweren Belastungsprobe ausgesetzt wäre. In England spielen die irischen Nationalisten und die Arbeiterparteien im Wahlkampf eine ausschlaggebende Rolle, und daß diese Kreise für die Wehrpflicht jetzt schon zu gewinnen wären, ist wohl völlig ausgeschlossen. Hier bekommen die Herren Engländer wieder einmal die Rehrseite der Medaille zu spüren. Allgemeiner Dienstzwang und Militarismus waren für sie immer untrennbare Begriffe, den Militarismus aber

konnten sie gar nicht genug verdächtigen und herabsiehen als das abscheuliche Erziehungs- und Regierungssystem, das nur germanisches Vordereintum sich widerspruchlos gefallen lassen könne. Der freie Mann dürfe nur nach den allein selig machenden englischen Methoden glücklich gemacht werden. Nur zu begreiflich, wenn dieser freie Engländer sich jetzt mit Händen und Füßen gegen eine Pflicht sträubt, die jeder Deutsche als höchstes Ehrenverdienst im Dienste für sein Vaterland gern und freudig auf sich nimmt.

So wird Herr Lloyd George auch in der Heimat gegen eine eiserne Mauer zu kämpfen haben, die er selbst mit seiner glühenden Beredsamkeit hat aufrichten helfen. Auf den Schutz des Burgfriedens wird er dabei verzichten müssen; auch das scheint ein Zwang zu sein, den ein wahrer Engländer auf die Dauer nicht vertragen kann. Warten wir ab, wie dieser Streit ausgehen wird. Vor englischen Werten unseres Militarismus brauchen wir in keinem Falle besorgt zu sein.

Ausstandsdrohungen der Eisenbahner.

London, 18. September.

Wie eine Bombe schlug die Rede des Abgeordneten Thomas (Arbeiterpartei) ein, die er bei der Beratung der Kreditforderungen im Unterhaus anlässlich der aus dem entbrannten Aussprache über die Wehrpflicht hielt. Thomas ist Vorsitzender des Eisenbahnerverbandes und sagte:

„Fast alle Gewerkschaften dieses Verbandes nahmen die Entschlossenheit gegen die Wehrpflicht an und teilen obendrein dem ausführenden Ausschuss mit, daß sie im Falle der Einführung der Wehrpflicht in den Ausstand treten würden. Der Gewerkschaftskongress der drei Millionen Arbeiter vertritt, nahm einstimmig eine Entschlossenheit gegen die Wehrpflicht an. Das Geschäftsjahr konnte nicht gegen 200.000 Arbeiter durchgesetzt werden, um wieviel weniger die Wehrpflicht gegen drei Millionen! Wir wollen den inneren Sinn dieser Bewegung kennenlernen. Ist sie ein Schwachsinn, um Asquith zu führen? Wir befinden uns oft im Gegenlatz zu ihm, aber wir sind überzeugt, daß er in dieser nationalen Krise unerlässlich ist. Aber wenn der Premier nicht das Ziel ist, um was handelt es sich dann? Im Namen der Mütter, die ihre Söhne, und der Kinder, die ihre Väter verloren haben, bitte ich Sie, die Einigkeit der Nation nicht zu traktieren! Anzunehmen. Sie

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Letzter Zeichnungstag: Mittwoch, den 22. September.